

# MITTELAMERIKA/USA

Heinrich Schäfer

## Geistliche Kriegsführung niedriger Intensität

### Protestantismus und Aufstandsbekämpfung

"In dankbarer Anerkennung Ihres hervorragenden Beitrages zum Vorankommen der Operationen im Bereich der besonderen Kriegsführung durch die vielen Spenden, die von Ihrer Organisation geleistet wurden zugunsten der Notleidenden der Welt. Ihr Harry C. Anderholt." Die kleine Ehrentafel schmückt nach Angaben des Cleveland Plain Dealers das Büro der evangelikalen World Medical Relief. Der Unterzeichner war Brigadegeneral der Air-Force im Indochina Krieg. Die Hilfsgüter wurden von der US-Air-Force nach Laos geflogen zur Unterstützung eines irregulären Kampfverbandes, den die CIA aus Angehörigen des Stammes der Mco gebildet hatte. World Medical Relief - heute etwas mehr auf Distanz zur US-Regierung - hat in den frühen siebziger Jahren den militärischen Kräften zur Aufstandsbekämpfung zugearbeitet im gemeinsamen Interesse der Bekämpfung des Kommunismus.

Von "Verschwörung" kirchlicher und militärischer Kräfte der USA im Interesse der Bekämpfung von Freiheitsbewegungen in Mittelamerika ist in den letzten zehn Jahren verstärkt die Rede; besonders im Zusammenhang mit dem US-amerikanischen Protestantismus. Gelegentlich wird gar sein starkes Wachstum in der Region aus seiner Unterstützung durch die CIA abgeleitet. Diese etwas hilflose, häufig von katholischen Amtsträgern vorgeschlagene Erklärung verkennt die soziale Dynamik Mittelamerikas und die Fähigkeit verschiedener Strömungen des Protestantismus, die sozialen Veränderungen religiös aufzugreifen. Wenngleich die Zunahme des Protestantismus in Mittelamerika nicht auf geheimdienstliche Operationen zurückgeführt werden kann, so kommt es dennoch immer häufiger zur Aufdeckung direkter Zusammenarbeit evangelikaler Institutionen mit Geheimdiensten und Militär. In einen der letzten, besonders eklatanten Fälle ist Oberstleutnant Oliver North höchstpersönlich verwickelt. Er war es, der - nach Informationen Sara Diamonds und des Research Center, Albuquerque - den Gründer des Gospel Crusade (Evangeliumsfeldzug) und der Christian Embassy (auch im Jesus-Haus, Düsseldorf, vertreten) Gerald Derstine und seinen Sohn Phil mit den Contras in Honduras in Verbindung gebracht hat; Gospel Crusade versorgt seither die Contras mit privaten Hilfsgütern. Mit anderen Organisationen habe North, so Derstine zu Sara Diamond, die gleichen Übereinkünfte. In den Derstines, in Youth With a Mission (Jugend mit einer Mission), in Campus Crusade for Christ (Campus für Christus) und einer großen Zahl anderer, weniger bekannter Organisationen und Gruppen der religiösen Rechten haben Geheimdienste und Militär der USA und Lateinamerikas enge Verbündete.

Das Interesse der US-Regierung am militärisch verwertbaren Einsatz religiöser Institutionen und an der Berücksichtigung religiöser Vorstellungen in der sogenannten psychologischen Kriegsführung hat nach dem Zweiten Weltkrieg stark zugenommen. Durch die in den fünfziger Jahren in der Dritten Welt verstärkt auftretende Strategie des Guerillakrieges sind die Militärs genötigt, mehr Ressourcen auf das Verstehen der psychischen Voraussetzungen einer Bevölkerung und auf deren Beeinflussung zu verwenden. Die militärpsychologische Auseinandersetzung mit der Religion wird zunehmend wissenschaftlich und in den Rahmen der neuentwickelten Strategie zur "Aufstandsbekämpfung" gestellt.

## Die Entwicklung der Aufstandsbekämpfung

Das zivil-militärische Konzept der "Aufstandsbekämpfung" (Counterinsurgency) stellt dabei ein wissenschaftlich geplantes System aus mehreren militärischen und nicht-militärischen Elementen dar. Militärische Übergriffe von z.T. extremer Grausamkeit gegen die Zivilbevölkerung werden - verteilt auf verschiedene Truppenteile und Situationen - mit sozialen "Entwicklungsprogrammen" und Propagandakampagnen unter Einsatz aller verfügbaren ideologischen Mittel kombiniert. Nach Probeläufen auf den Philippinen, in Malaya und in Griechenland wurde das Konzept der Aufstandsbekämpfung unter dem Eindruck der cubanischen Revolution in den sechziger Jahren stark verbessert und in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre auch auf Guatemala angewandt.



Die eine Seite der 'Counterinsurgency' - extreme Grausamkeit.

In Vietnam erlitt diese Militärdoktrin eine schwere Niederlage. Wenig beachtet in den siebziger Jahren wurde sie erst unter Reagan wieder aufgenommen und weiterentwickelt, vor allem um die Komponente der Kriegführung niedriger Intensität (Low Intensity Conflict, LIC). Ebenso wurde das Studium der Religion in Lateinamerika als eines Schlüsselfaktors der gesellschaftlichen Entwicklung intensiviert. Eine von der Rockefeller-Stiftung finanzierte Tagung an der Notre-Dame-Universität in New York analysiert 1964 die Frage des Verhältnisses von Religion und sozialem Wandel in Lateinamerika - soweit dem Autor bekannt zum ersten mal - in großem Rahmen und unter Beteiligung von namhaften meist konservativen Theologen und Religionssoziologen. 1969 stellt der Report einer Sonderkommission des US-Vizepräsidenten Nelson Rockefeller nach einer Lateinamerika-Reise fest, daß Kirche und Militär als die wichtigsten Kräfte des "sozialen, ökonomischen und politischen Wandels" besonders zu beachten seien. Kurz darauf erscheint eine vom US-Verteidigungsministerium in Auftrag gegebene Studie, in der die konservative Rand Corporation dem "Wandel der katholischen Kirche" nachgeht. Hier wird der zu erwartende politische Wandel explizit in Zusammenhang gebracht mit dem Ausbrechen der Kirche aus anti-kommunistischen Denk- und Handlungsmustern. Die Militärplaner haben zu dieser Zeit die

Religion schon längst in ihre Strategien einbezogen. In Guatemala ist eine detaillierte Analyse der schichtenspezifischen religiösen Bedingungen nach Aussage des ehemaligen Pressereferenten des guatemalteckischen Innenministers Elias Barahona schon in den sechziger Jahren durchgeführt worden. Dies entspricht den militärischen Planungsvorgaben aus den Zentren der Entwicklung der Aufstandsbekämpfung wie etwa Fort Bragg. Hier - etwa in den Planungshandbüchern 31-16 und 31-176 - wird die Religion bei der Gebietsbewertung berücksichtigt und zur Beachtung bei der Planung von psychologischen Operationen empfohlen.

Der Untersuchungsausschuß unter dem Vorsitz von Senator Frank Church zu geheimdienstlichen Tätigkeiten der Regierung stellte 1976 den "direkten operationellen Gebrauch von 21 (US-amerikanischen) Individuen" aus dem Feld der Religion fest - die Individuen anderer Nationalität nicht gerechnet. Gebraucht wurden diese für Nachrichtenbeschaffung und verdeckte Aktionen. Zur Nachrichtengewinnung wurden nach Informationen der gemäßigt evangelikalen Zeitschrift Christianity Today (hier zitiert nach Sara Diamond) in den frühen siebziger Jahren nahezu alle Mitarbeiter des in den USA ansässigen argentinischen Massenpredigers Luis Palau regelmäßig von der CIA nach Informationen befragt. Das Blatt schätzt 1975, daß etwa 10 bis 25% aller US-Missionare Informationen an die CIA weitergegeben hätten. Die problemgebeutelte US-Außenpolitik hält sich allerdings in den siebziger Jahren zurück mit der Erstellung neuer Analysen und Handlungsmodelle hinsichtlich religiöser Fragen in Lateinamerika. Erst 1980 schlägt ein außenpolitisches Strategiepapier, welches auf die Regierung Reagan einen starken Einfluß erhalten sollte, einen bisher ungewohnt scharfen Ton an. Das sog. Santa-Fe-Papier (nach dem Tagungs-ort der Planungsgruppe) stellt fest: "Die Außenpolitik der USA muß damit beginnen, der Theologie der Befreiung wie sie in Lateinamerika durch den Klerus der Theologie der Befreiung angewendet wird, zu begegnen (und nicht nur im Nachhinein zu reagieren)." Mit diesem bekannten Text ist im Zuge der allgemeinen Wiederaufrüstung der US-Geheimdienste auch ein verstärktes Wiederaufnehmen der Operationen auf dem Feld der Religion angezeigt. Zum einen meint dies die Analyse und Bekämpfung der christlichen Basisbewegung wie es die Dokumente der "XVII Konferenz der Amerikanischen Armeen, 1987" (\*) deutlich machen; zum anderen verweist es auf die Instrumentalisierung der Religion für die psychologische Kriegführung. Im vorliegenden Beitrag steht letzteres zur Debatte.

## Die protestantischen Akteure in Mittelamerika

Instrumentalisierung von Religion ist nicht unbedingt auf die Mitarbeit von kirchlichen Akteuren angewiesen. Es kann sich auch um die Manipulation mit religiösen Vorstellungen in den Medien handeln. In diesem Sinne hat die CIA die nicaraguanische Oppositionszeitung "La Prensa" nach dem Sieg der sandinistischen Revolution benutzt, ähnlich wie den "Mercurio" in Chile unter der Regierung Allende und den "Daily Gleaner" in Jamaica während Michael Manleys Regierungszeit. Der Einsatz religiöser Manipulation ist dabei in Nicaragua besonders stark. (\*) Diese Form der ideologischen Manipulation ist freilich unabhängig von kirchlicher Vermittlung. Sie bedarf lediglich der Bereitschaft zur Mitarbeit der Zeitungsmacher und/oder hinreichend Bestechungssummen. In Guatemala hat sich, mit der großen Trinity Broadcast aus Californien im Rücken, eine neopfingstlich dominierte Fernsehstation etabliert. Der Canal 21 bringt vor allem Televangelisation nach US-Strickmuster. Die Nachrichtensendungen bezieht er zum größten Teil aus dem Informationsservice der US-Botschaft in Guatemala. Eine noch darüber hinausgehende Einnordung des Senders auf politische Interessen der US-Regierung ist eigentlich kaum noch denkbar.

Es stellt sich im Zusammenhang dieses Artikels die weitergehende Frage nach den kirchlichen, genauer: den protestantischen Akteuren im Einsatz von Religion für die Zwecke der Aufstandsbekämpfung in Mittelamerika sowie die Frage nach deren Motivation. Es ist hinlänglich bekannt, daß bei der Agentenwerbung oft mit Geld gearbeitet wird. Dies ist freilich im Bereich religiöser

Institutionen aufgrund der relativ starken moralischen Bindung der Akteure und einer gewissen Sehnsucht nach der Reinheit der Motive eine zweiseitige Angelegenheit. Eine Handvoll Dollars würden viele Kirchenleute sicher empört zurückweisen, auch wenn sie durchaus zum Schutze der US-amerikanischen Interessen in der Dritten Welt beizutragen bereit wären. Umso wichtiger sind daher die Mechanismen, die die religiösen Überzeugungen und Energien für die Zwecke der Aufstandsbekämpfung mobilisieren bzw. kanalisieren, und solche, die die Bestechung mit religiösen Inhalten vermitteln.

Am deutlichsten liegt die Motivation bei den neopfingstlichen Kirchen zutage. Diese setzen sich fast ausschließlich aus (Industrie-) Bourgeoisie und der ihr verbundenen Mittelschicht zusammen, aus Teilen der Gesellschaft also, denen ohnehin daran liegt, die verarmten Massen unter Kontrolle zu halten. Es liegt sozusagen in ihrem wohlverstandenen Interesse, der Aufstandsbekämpfung zur Hand zu gehen. Sie wird verstanden als Teil eines kosmischen Kampfes zwischen Gott und dem Teufel. Da ist es geradezu selbstverständlich, aktiv auf der Seite Gottes gegen den Kommunismus sich einzusetzen. Die großen parakirchlichen Missionsorganisationen der USA schwenken im Laufe der achtziger Jahre immer deutlicher auf diese Linie ein, selbst wenn sie einer anderen Tradition als der neopfingstlichen entstammen.

Die traditionellen Pfingstkirchen und die fundamentalistischen Kirchen, deren Mitglieder hauptsächlich den unterdrückten Massen angehören, leiten ihre Anhänger im allgemeinen in die politische Passivität und sind so indirekt der Aufstandsbekämpfung dienlich. Diese Tatsache entspringt freilich vor allem der Dynamik, die die religiösen Vorstellungen im Zusammenspiel mit den gesellschaftlichen Bedingungen erzeugen. Sie ist - jedenfalls was die Pastoren und Gemeinden auf dem Lande und in den Vorstädten angeht - nicht als Resultat politischer Überzeugung oder gar Berechnung aufzufassen, und schon garnicht als Resultat von Bestechung. Das Abdrängen der Massen in die Passivität ist hier zunächst und vor allem die gesellschaftliche Funktion einer religiösen Überzeugung. Dies heißt natürlich nicht, daß diese Tatsache nicht von politischen und militärischen Planern berücksichtigt werden kann. Zudem ist zu beachten, daß die Glaubenssysteme der etablierten (also der größeren mit einem gewissen Grad an Bürokratisierung) fundamentalistischen und Pfingstkirchen durch eine strenge hierarchische Kontrolle festgelegt und abgesichert sind. (Dies verhält sich anders bei den kleinen Pfingstsekten, deren religiöse Produktion mehr oder weniger unkontrolliert "vor Ort" entsteht.) Die strenge Hierarchie in bezug auf die Glaubenssysteme und die kirchliche Organisation ermöglicht den zentralen religiösen Planern verschiedene Arten von Manipulation. Die Hefte mit den Inhalten für die Lehrgottesdienste am Sonntag (Sonntagsschule) der Asambleas de Dios (Assemblies of God) etwa werden zentral in den USA auf spanisch produziert und müssen dann im gesamten spanischsprachigen Lateinamerika in jeder Gemeinde verpflichtend behandelt werden. Dies stellt eine extrem starke Möglichkeit zur direkten Einflußnahme der Zentralplaner auf die Mitglieder dar; sie übertrifft jede religiöse Manipulation von Nachrichtenmedien. Es ist kaum vorstellbar, daß das Material nicht mit politischem Kalkül genutzt wird, zumal die Zentrale in den USA vehement prokapitalistisch die Politik der Reaganschen Rechten unterstützt. (Eine eingehende Analyse des Materials unter diesem Gesichtspunkt hat der Verfasser allerdings noch nicht vorgenommen und kann deshalb keine verbindlichen Aussagen darüber machen.) Eine zweite Form der Manipulation, die durch die streng autoritäre Struktur der etablierten fundamentalistischen und Pfingstkirchen begünstigt wird, ist die allseits bekannte Auslese der linientreuen Leute durch raschen Aufstieg in der Hierarchie. Die Hoffnung auf einen gewissen sozialen Aufstieg ist bei vielen der armen Pastoren verständlicherweise eine begleitende Motivation für die Berufswahl. Diese Hoffnung kann durch entsprechende Stimuli von seiten der Kirchenleitungen und - vor allem - von seiten der sogenannten parakirchlichen Missionsorganisationen wie etwa Campus Crusade for Christ (Campus für Christus), Youth with a Mission (Jugend mit einer Mission) oder auch World Vision zu einer handfesten Ausrichtung der Personen auf eine Karriere in autoritären kirchlichen Strukturen sein. Ein starker Akzent, der von diesen Organisationen im letzten Jahrzehnt

auf die Herausbildung von Führungskräften (Leadership Training, nach dem Prinzip der hierarchischen Organisation von Wirtschaftsunternehmen) auf jeder Ebene der Kirchen gelegt wurde, trägt zum einen dazu bei, die Karriereorientierung bei den Individuen zu verstärken und zum anderen, die autoritären Strukturen in sich zu festigen und auszubauen. Auf diese Weise wird Bestechung vermittelt über das symbolische - und erst in zweiter Linie materielle - Gut des Aufstiegs in der Hierarchie der Diener des Herrn. Die Aussicht auf Aufstieg verführt so zum einstimmen in die "von oben" vorgelegten Inhalte und Aktionen. Dazu kommt in der Mittelschicht, der Teile der historischen und fundamentalistischen Kirchen angehören, oftmals die Furcht um den bescheidenen Wohlstand angesichts drohender Umstürze hinzu, vermischt mit einer alten, vom Readers Digest genährten Kommunistenfurcht.

Das Interesse der herrschenden Politiker und Militärs der USA und Lateinamerikas geht dahin, die Kirchen in ihrer Verschiedenheit einzubinden in eine zivil-militärische Gesamtstrategie zur Erhaltung des status quo der sogenannten "nationalen Sicherheit" bzw. zu deren Wiederherstellung. Von besonderer Bedeutung sind dabei die allgemeine ideologische Beeinflussung der Bevölkerung, der ersatzweise Einsatz religiöser Organisationen, wo den staatlichen US-amerikanischen Stellen die Hände gebunden sind - etwa bei der Finanzierung der nicaraguanischen Contra - und die direkte Einbindung in die sogenannte "zivile Aktion" innerhalb der militärischen Aufstandsbekämpfung.

#### Ideologische Beeinflussung

Die allgemeine ideologische Beeinflussung kann an die vorhandenen religiösen Vorstellungen der protestantischen Bevölkerung weitgehend anknüpfen. Eine deutliche Tendenz besteht freilich darin, möglichst flächendeckend - also auch bei den Unterdrückten - die Assoziationsreihe von

Gott - Teufel

USA - Kommunismus

Militär - Guerilla

zu verfestigen und die Mitglieder der Kirchen unter dieser Voraussetzung politisch zu aktivieren. (Vgl. Kasten 1)

Die Evangelischen haben sich schlecht benommen in dem Sinne daß sie, wenn sie nicht gar als Kämpfer auf der Seite des Heeres handeln, so doch zumindest durch die Theologie, durch die Lehre mit der Armee zusammenarbeiten. Das heißt, wenn sie das Wort Kommunismus auch nur hören, dann stehen ihnen die Haare zu Berge und sie bekommen es mit der Angst zu tun. (...) Und die Pastoren predigen so: Brüder, diese Subversion, von der man hört, das ist die Bestie, die nicht will, daß wir an Gott glauben. Seien wir Gott dankbar dafür, daß wir in einem demokratischen Land leben dürfen, wo man das Wort Gottes predigt. Und nehmt Euch in acht! Bitten wir den Herr, daß Gott uns nicht in die Hände des Kommunismus fallen läßt! (Interview des Verfassers mit einem indigenen Mitglied der Asambleas de Dios; ein armer Bauer, der im Widerstand aktiv ist.)